

Andreas Maleta

Amerika 1930

Zeitenwende

*Beobachtungen eines Wienerers aus Berlin
in der Weltwirtschaftskrise*



Otto Scheid ist Doktor der Metallurgie, hat in Berlin studiert und wird eingeladen zusammen mit seinem Professor Amerika zu bereisen. Im Juni 1930 geht es los und geht auch gleich einmal schief: Sein Professor erscheint nicht zur Abreise in Bremerhaven. Otto muss alleine fahren. Leider spricht er auch kein Wort Englisch.

Unbeabsichtigt werden seine Briefe zum Zeitzeugnis. Otto Scheid beschreibt humorvoll und aus einer europäischen Perspektive eine Weltmacht im Entstehen, die uns das Amerika von heute vielleicht leichter verstehen lässt.

Gebunden, 256 Seiten, mit 128 zeitgenössischen Abbildungen.

Ibera Verlag,

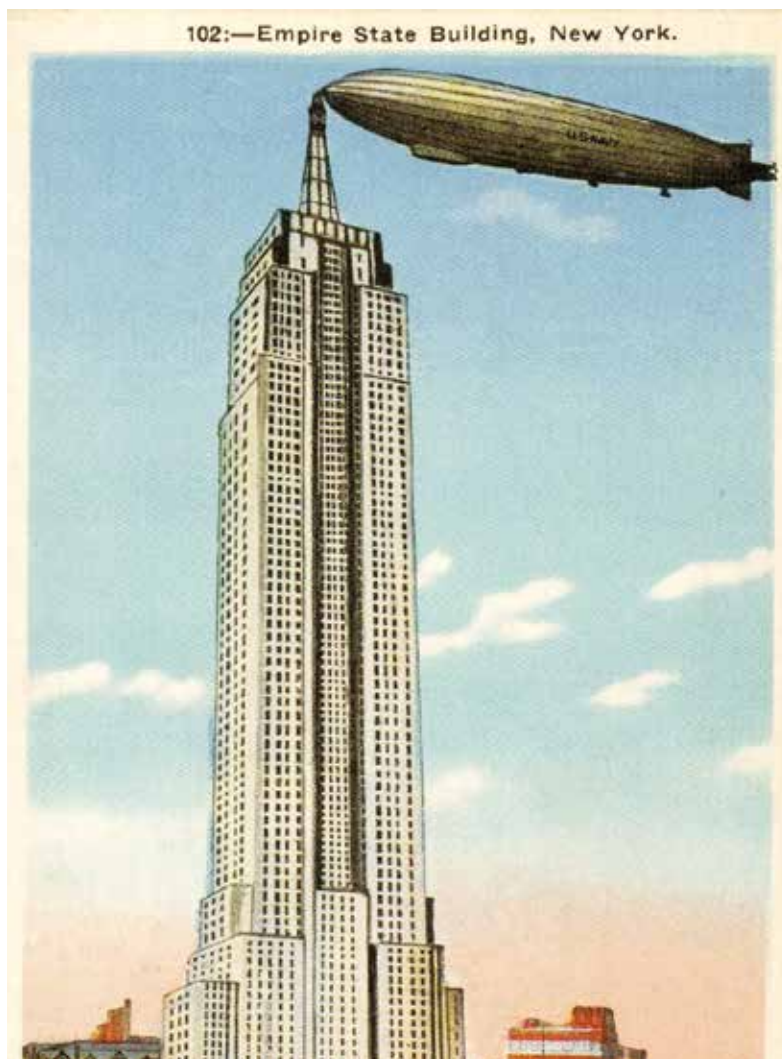
ISBN: 978-385052422-3

Euro 30,00

Pressematerial, Fotos, Info:

www.amerika1930.com

DIE ZEPPELINE



Deutsche Zeppeline waren um 1930 eine Sensation. Sie flogen erfolgreich um die Welt, erreichten Japan und eben auch New York. Nur am Empire State Building haben sie nie angedockt. Einflussreiche Kreise nützen damals den immensen Hype um die Zeppeline und ließen solche Fotomontagen erstellen, sogar auf Postkarten.



Dorothy Arzner startete 1920 ihre steile Karriere in Hollywood als Scriptgirl. Wenige Jahre später war sie bereits für den Schnitt des berühmten Valentino-Film: »Blood and Sand« (1922) verantwortlich. Dorothy wurde die erste und einzige weibliche Regisseurin in Hollywood in den späten Zwanzigerjahren. Otto ist mit ihr verwandt, wird sie aber nicht treffen. Dafür schreibt sie ihm nach Wien in die Gumpendorferstraße.

Presstext

KURZE INHALTSANGABE

Das Buch ist eine editierte Zusammenstellung von Ottos Briefen aus Amerika unter Beibehaltung seines originalen O-Tons. Entstanden aus dem Konvolut von Unterlagen über die Reise von Juni bis November 1930, bestehend aus dreißig maschinengeschriebenen Briefen, Fotos, Postkarten und Dokumenten. Hauptsächlich waren die Briefe an die Eltern in Wien und an seine Schwester in Berlin gerichtet.

Otto, 1901 in Maria Enzersdorf bei Wien in die schmuckerzeugende Familie Scheid hineingeboren, studierte in den »Goldenen Zwanzigerjahren« an der TU Berlin-Charlottenburg Metallurgie und schloss sein Studium mit einem Dokortitel ab. Er war so begabt, dass sein Professor Otto einlud, ihn auf seiner Amerika-Tournee zu begleiten.

Ende Juni 1930 war die Abfahrt aus Bremerhaven geplant. Otto hatte sich alle nötigen medizinischen und amtlichen Bestätigungen besorgt, nur sein Professor erschien nicht, sodass Otto alleine nach New York aufbrach – allerdings konnte er kein Wort Englisch.

Für Otto Scheid wurde diese Reise nach Amerika zur persönlichen »Zeitenwende«: Nach seiner Ankunft im Hafen von New York wird er nach Ellis Island deportiert. So begann seine Begegnung mit der »Neuen Welt« im Knast.

Otto stellte sich seinem sonderbaren Schicksal humorvoll, elegant, lernfähig und niemals verzagend. Damit entwickelte sich der naive und staunende Europäer schnell zu einer Art von typischen Amerikaner, der niemals aufgibt.

Am Ende der Reise ist Hollywood das Ziel, um dort den »reichen Onkel aus Amerika«, seinen Cousin Louis Arzner, zu treffen, wie auch seine inzwischen berühmt gewordene Tochter, die Film-Regisseurin Dorothy Arzner, die gerade in New York für Paramount Pictures einen Film dreht.

Was die Zeit um 1930 so bedeutungsvoll macht, sowohl in Europa, in Amerika und auch weltweit, sind die vielen Veränderungen durch den fortschreitenden Erfolg von technischen Erfindungen und die darauf folgenden politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Krisen und mehrfachen Börsencrashes.

Seit dem knapp sechsmonatigen Aufenthalt von Otto Scheid 1930 in den Vereinigten Staaten sind fast 100 Jahre vergangen. Trotzdem lesen sich seine Briefe, als wäre alles erst gestern passiert. Ottos Schilderungen lassen die Jahre zwischen Gestern und Heute dahinschmelzen und fast irrelevant erscheinen. Seine Beobachtungen und Schlussfolgerungen sind weder neutral, noch geben sie ein objektives Bild Amerikas von 1930 wieder: Das ist auch gar nicht möglich. Otto ist geprägt von einer Jugend in Wien, von zehn Jahren Aufenthalt in einem dynamischen Berlin und einer liberalen persönlichen Einstellung.

Der Autor hat bei seinen Untersuchungen über diese Zeit neben den Briefen von Otto Scheid, drei weitere interessante Bücher als Ergänzung ausgewählt. Alle drei Autoren waren zwischen 1923 und 1931 in die Vereinigten Staaten gereist und hatten vieles gemeinsam: Sie kamen aus dem alten Europa, waren alle in der alten k. u. k. Monarchie aufgewachsen und lebten noch dazu – ebenso wie Otto – in Berlin! Es

handelt sich um die Schriftsteller Alexander Roda Roda, den »rasenden Reporter« Egon Erwin Kisch und die Autorin Vicki Baum. Erstaunlicherweise fanden sich viele Übereinstimmungen mit Otto in ihren Reiseberichten.

Begleitet werden Ottos Schilderungen durch persönliche Beobachtungen, die der Autor bei seinen Aufenthalten in den USA von 1994 bis in die Zweitausenderjahre hinein, rund siebzig Jahre später, machte. Im Gegensatz zu Otto konnte er auf gewisse Startvorteile zurückgreifen: Englisch war kein Problem für ihn und er hatte bereits viele Freunde in der neuen Welt.

Diese Melange aus 1930 und dem Beginn des 21. Jahrhunderts könnte zu einem besseren Verständnis der Unterschiede zwischen Europa und Amerika beitragen – gerade heute, in einem Zeitalter der Polarisierung und von scheinbar unüberwindbaren Gegensätzen.



*Andreas Maleta mit seinen Söhnen
vor der Kulisse Manhattans, um 1995*

Andreas Maleta

Der Journalist und stets kunsthistorisch interessierte Autor Andreas Maleta (*1951) verbrachte viele Jahre im Ausland. Er war Korrespondent in Ägypten und Indien und lebte später in den USA. In seiner »Galerie punkt12« in Wien forscht er heute über den Jugendstilkünstler Josef Maria Auchentaller und verfasste mehrere Fachbücher über den Künstler und dessen Beethoven-Musikzimmer in der Villa Scheid.

In der Folge veröffentlichte er 2023 eine umfassende Familiengeschichte über die Familien Scheid, Thonet und Auchentaller und deren Bedeutung in Wien um 1900.

Die Unterlagen zu seinem neuen Buch: »Amerika 1930«, wurden ihm von der Tochter des Protagonisten Ottos Scheids zum Studium ans Herz gelegt. Otto war sein Cousin zweiten Grades mütterlicherseits.

Buchcover/Titelbild:

Im Hintergrund sieht man die imposante Skyline von Chicago (um 1930) mit dem berühmten Drake Hotel (Postkarte). Im Vordergrund steuert Otto Scheid seinen Fiat mit Berliner Nummer, den er in der deutschen Hauptstadt erwarb (Fotomontage).

Sammlung Otto Scheid/amp/Galerie punkt12, Wien

Die Scheid-Thonet-Auchentaller-Serie:

Alle drei Familien sind eng miteinander verwandt und spielen im Wien um 1900 teilweise bedeutende Rollen. Ihre Lebensgeschichten, wie auch künstlerische und kulinarische Kreationen, versucht der Autor in einer Serie von Büchern darzustellen. Bereits erschienen ist: »Das Blaue Klavier« und »Amerika 1930«, geplant sind noch »Das Martha Thonet Kochbuch« und »Victor Thonet, Fotografien um 1900«.

Mehr Information zum Buch, Rezensionsexemplare, Bildauswahl und weitere Anfragen:

www.amerika1930.com

book@amerika1930.com

office@ibera.at

Ibera Verlag, European University Press

1010 Wien, Hegelgasse 15/7

fon: +43 676 414 0555